

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 27

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beruflichen Pflichten entziehen dürfen und weil es sich ja in diesen Vorkursen nicht darum handeln kann, viel Neues zu bieten, sondern, wie schon bemerkt, früher Gelerntes aufzufrischen. Ein Vorkurs von vier Tagen (Einrückung inbegriffen) würde genügen. Ich erlaube mir, einen Lehrplan für diese vier Tage beizufügen, um zu zeigen, in welchem Sinne ich etwa die Zeit ausnutzen würde.

Ich resümiere:

Zur Erreichung grösserer Autorität unserer Unteroffiziere ist nöthig:

1. Eine bessere militärische Erziehung unserer Soldaten überhaupt. Wir suchen dieselbe in einer Verlängerung der Rekrutenschulen von wenigstens 10 Tagen oder aber in einer allgemeinen Einführung des militärischen Vorunterrichtes.

2. Eine bessere Spezialausbildung der Unteroffiziere in den Schiessschulen (der Infanterie). Dieselbe wird erreicht dadurch, dass auch diese Schulen verlängert werden (um wenigstens acht Tage) und in denselben mehr Gewicht auf angewandte als rein formelle Taktik gelegt und dass neben der militärischen Ausbildung des Unteroffiziers auch dessen Pflicht- und Ehrgefühl geweckt wird, was hinwieder nur möglich wird, wenn nach und nach eine Anzahl Drillmeister durch tüchtige und gebildete Instruktoren ersetzt werden, die mehr durch ihr Wissen und ihren anregenden Unterricht, als durch grobe Behandlung und Zoten zu imponiren wissen.

3. Eine sorgfältige Auswahl der Unteroffizierschüler mit Berücksichtigung von deren Verhalten auch als Bürger; durch Aufhebung der Territorialeintheilung in dem Sinne, dass Unteroffiziere aus Kreisen, wo Ueberfluss an Material vorhanden ist, andern Kreisen zugetheilt werden können, immerhin nur innerhalb der Division. Die bessere Auswahl wird ermöglicht durch gleichmässige Rücksichtnahme auf alle Waffen bei der Rekrutirung und insbesondere durch eine Reduktion der Unteroffiziere bei der Infanterie.

4. Kadresvorkurse vor allen Wiederholungskursen aller Waffen sind sehr zu empfehlen. Diese Vorkurse sollen wenigstens eine Dauer von vier Tagen — Einrückungstag inbegriffen — haben.

Ein Infanterie-Hauptmann.

Unterrichtsplan für einen Vorkurs der Kadres eines Infanterie-Bataillons von der Dauer von vier Tagen.

Die Kadres bilden zusammen eine Kompagnie.

1. Tag.

Vormittags 9 Uhr: Einrücken.

9—11 Uhr: Organisation. Aufnahme der Nominativetats. Ergänzen mangelhafter Ausrüstung und event. fehlender Reglemente etc.

Nachmittags 2—3 Uhr: Soldatenschule I.
3—4 Uhr: Gewehrkenntniss (Störungen und Abhülfe).
4—5 „ Soldatenschule II.
5—6 „ Innerer Dienst (allgemeine Pflichten, Pflichten der Unteroffiziere im Besondern und Verhalten gegen Vorgesetzte und Untergebene).

2. Tag.

Vormittags 6—7 Uhr: Soldatenschule I.
8—9 Uhr: Soldatenschule II.
9—10 „ Innerer Dienst (Kasernen- und Kantonnementsordnung, reglementarische Packung etc.).
10—11 Uhr: Platzwachtdienst.
Von 6—7 und 8—10 Uhr: Offiziere: Besprechung taktischer Beispiele im Terrain oder bei schlechtem Wetter an Hand einer Karte.

10—11 Uhr: Hauptleute: Grundzüge der Komptabilität der Kompagnie.

Nachmittags 2—4 Uhr: Kompagnieschule.

5—6 Uhr: Tirailiren.

3. Tag.

Vormittags 6—7 Uhr: Soldatenschule I.
8—9 Uhr: Kompagnieschule; formell.
9—11 „ Feuerleitung. (Zuerst gemeinsame Besprechung der verschiedenen Feuerarten und der entsprechenden Kommandos, — Feuerpausen etc.; nachher Besetzen einer Stellung mit einem Peloton, während das zweite Peloton angreift; hierauf Wechsel, damit Jedem die Unterschiede des Vorgehens in Defensive und Offensive klar werden.)

2—6 Uhr: Felddienst. (Bekanntmachen mit den Regeln der Marschdisziplin und Marschsicherung; aus dieser Entwicklung der Kompagnie zum Gefecht.)

4. Tag.

Vormittags 6—7 Uhr: Soldatenschule II.
8—9 Uhr: Organisation und Mobilmachung eines Infanterie-Bataillons.

9—11 Uhr: Gefechtsexerzieren mit besonderer Berücksichtigung der Feuerleitung.

Nachmittags 2—6 Uhr: Vorpostendienst (Meldewesen).

Das Kriegsheilwesen im Einklange mit der kulturellen Entwicklung der Zivilisation und Humanität. Von Dr. A. Oehwaldt, Generalarzt a. D. Berlin 1889. Funcke & Naeter. 191 Seiten. gr. 8°. Preis Fr. 6. 25.

Dies in bester Absicht geschriebene Buch eines älteren, erfahrenen und auf dem Laufenden wohl unterrichteten Sanitätsoffiziers sucht an der Hand der Kriegserfahrungen abermals zu demonstrieren, wie wichtig es ist, die Organisation der Feldkrankenpflege, entsprechend den militärischen Vervollkommnungen überhaupt, zu verbessern. Es erscheint jedoch schwierig, die zahlreichen, zum Theil überaus richtigen diesbezüglichen Vorschläge des Autors kurz zusammen zu fassen und dies um so mehr, als die Anlage des Ganzen nicht sehr übersichtlich ist; auch dürften die ungemein langen Sätze, bis zu 23 Druckzeilen, auf manche Leser ermüdend wirken. Sämmtlichen höheren Truppenführern, Militärärzten, sowie Freunden des rothen Kreuzes sei immerhin diese Studie zur Beachtung empfohlen.

F.